

(S. 309–326) die soziale Differenzierung von Herrenhof und Dorf, während Benjamin ŠTULAR (S. 327–349) am Beispiel der archäologischen Funde der Burg Mali grad in Kamnik (Slowenien) unterschiedliche Nutzungsareale identifiziert; dass die materielle Kultur nicht zwangsläufig direkte Rückschlüsse auf die soziale Stellung des Niederadels erlaubt, führt Norbert GOSSLER (S. 351–385) anhand der Ganerbenburg Bommersburg in Oberursel vor. Die Zugänge zu ma. Burgkapellen stehen im Fokus von Ulrich STEVENS (S. 413–447), Lukas HÖGL (S. 449–482) entwickelt Thesen zur Raumnutzung in Wohntürmen in der Schweiz und stellt diese zur Diskussion, Gabriele SCHICHTA / Christina SCHMID (S. 483–506) gehen anhand archäologischer und literarischer Quellen der Frage praktizierter Frömmigkeit und persönlicher Andacht auf Burgen nach, Josef HANDZEL / Thomas KÜHTREIBER (S. 507–541) konstatieren am Beispiel des Schlosses Pürnstern in Oberösterreich die „Separierung weiblicher Lebensräume von jenen des Burgherren und seines Gefolges“ (S. 540). Für Historiker von Interesse sind v. a. zwei auf Schriftquellen basierende Beiträge: Volker OHLENSCHLÄGER (S. 227–240) behandelt die „Raumstrukturen im Spiegel deutscher Hofordnungen des 15. Jahrhunderts“, Claudia FELLER (S. 387–411) wiederum zeigt am Beispiel der spätm. Rechnungen der Herren von Thun aus den Jahren 1489–1496, welches Aussagepotential diese Quellengattung für Details der Ausstattung von Burgen bereithält. S. P.

-----

Reichsstadt als Argument. 6. Tagung des Mühlhäuser Arbeitskreises für Reichsstadtgeschichte, Mühlhausen 12. bis 14. Februar 2018, hg. von Mathias KÄLBLE / Helge WITTMANN (Studien zur Reichsstadtgeschichte 6) Petersberg 2019, Michael Imhof Verlag, 316 S., Abb., Karten, ISBN 978-3-7319-0818-0, EUR 29,80. – Der 6. Band dieser Reihe erscheint zeitnah nach der Tagung, ist durch zwei Register S. 303–312 erschlossen und besticht nicht zuletzt durch zahlreiche farbige Abbildungen, darunter gut lesbare Reproduktionen von Quellentexten. Eine Einleitung durch Mathias KÄLBLE (S. 9–14) und ein Resümee durch Stephan SELZER (S. 283–298) fehlen nicht. Thema ist die Reichsstandtschaft sowohl der Reichsstädte als auch der Freien Städte, und zwar epochenübergreifend bis in die Frühneuzeit. Für diese zentrale Frage stellen kompetente Fachleute quellengestützt spannende Ergebnisse vor. Helmut G. WALTHER (S. 15–34) bietet einen forschungsgeschichtlichen Rückblick und skizziert Leitfragen, u. a. nach dem Freiheitsbegriff. Gabriele ANNAS (S. 35–60) schöpft als Mitarbeiterin der Reichstagsakten aus dem Vollen, wenn sie skizziert, wie Städte auf den von königlichen Hoftagen langsam zum organisierten Reichstag sich festigenden Treffen auftraten und wie sie dort aufgenommen wurden. Einerseits wollten sie mitbestimmen, aber möglichst wenig mit bezahlen. Andererseits sollten sie aus der Sicht des Herrschers und der Fürsten möglichst viel bezahlen, wurden aber oft herablassend behandelt. Es folgen Fallstudien, von denen für das MA hervorzuheben sind: Olivier RICHARD (S. 61–82) zur elsässischen Dekapolis, die nicht immer genau zehn Reichsstädte umfasste und, als Besonderheit, auch noch mit einem vom Reich legitimierten